

## Verein löst sich auf und spendet sein Kapital

Die „Kümmerer“ der Interessengemeinschaft Herrenshoff (IGH) finden keinen Nachwuchs. Das Vereinsvermögen geben sie der Stadt für eines ihrer Herzensprojekte.

VON BÄRBEL BROER

**HERRENSHOFF** Mit dem Ärger um den Herrenshoffer Baggersee fing es an: Als dort vor knapp 50 Jahren die Auskiesung durch das Kieswerk am Myllendonker See begonnen hatte, wuchs die Sorge der Anwohner vor Rissen im Mauerwerk ihrer Häuser und auch in der Schule. Einige Bürger fanden sich zusammen und kämpften – zunächst gegen die Auskiesung, später gegen die geplante Verfüllung. Letztlich war es ihnen gelungen, dass der Baggersee mit seinen etwa 16 Hektar auch heute noch Refugium für Angler und Wasservogel ist. Die ersten „Kümmerer“ gründeten 1975 die Interessengemeinschaft Herrenshoff (IGH).

Der Verein hatte sich zum Ziel gesetzt, die Anliegen der Bürger von Herrenshoff, Herzbroich und Raderbroich zu vertreten. Doch damit ist Ende November Schluss. Der Verein wird aufgelöst. „Wir finden keinen Nachwuchs mehr“, sagt Hubertus



Wehmütig nehmen sie Abschied von der Vereinsgeschichte der Interessengemeinschaft Herrenshoff: Hubertus Goltsch (l.) und Karl-Heinz Häusler vom Vorstand finden keinen Nachwuchs. FOTO: DETLEF ILGNER

Goltsch resigniert. Er und Karl-Heinz Häusler sind die beiden letzten Vorstandsmitglieder der IGH.

Bevor der Verein abgewickelt wird, haben sich die Mitglieder etwas Besonderes überlegt. Das Vereinsvermögen von rund 6000 Euro wollen sie spenden, um mit der Stadt einen Grundwasservertrag abzuschließen, der – wie alle anderen Verträge –

über zehn Jahre laufen wird. Ihre Idee hat die IGH bereits der Stadt vorgetragen. Bürgermeister Marc Venten dazu: „Es ist schade, dass sich die Gemeinschaft wegen mangelnder Nachfolge auflösen muss. Umso erfreulicher ist es, dass sie ihr Vereinsvermögen für die Fortführung der Grundwasser-Kappungsmaßnahmen einsetzt und auf die

se Weise auch in den kommenden zehn Jahren noch etwas zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger im Norden unserer Stadt leistet.“

Seit Ende der 90er Jahre war das steigende Grundwasser ein wichtiges Thema der IGH. Walter Schmitz, einer der Gründungsmitglieder der IGH, war es, der dem damaligen Bürgermeister Heinz Josef Dick

vorgeschlagen hatte, den Baggersee durch ein Pumpenfloß so weit abzupumpen, dass der größte Teil der Herrenshoffer Häuser wieder trockene Keller hatte. Daraus entwickelten sich die seit 2011 laufenden Maßnahmen zur Kappung der Grundwasserspitzen und Verträge mit dem Erftverband, die nun fortgeführt werden können. Die verbliebenen IGH-Mitglieder beruhigt das. „Das Grundwasser wird wieder ansteigen“, ist Häusler überzeugt. Spätestens durch die Einstellung des Braunkohletagebaus im Süden von Korschenbroich. Wie viele betroffene Häuser es in der Stadt tatsächlich gibt, wisse keiner. „Es redet niemand öffentlich darüber, weil das ja dem Wert des Hauses schaden würde.“

Stolz klingt mit, wenn der 82-Jährige und Goltsch (67) von ihren ausgefochtenen Kämpfen erzählen. Insbesondere von jenen gegen den Fluglärm. Zum Hintergrund: 1974/75 wurde am Mönchengladbacher Verkehrslandeplatz die neue Start- und Landebahn gebaut. Dadurch stieg die Zahl der Sportflugzeuge und Schulfüge an. Flugschüler absolvierten ihre sogenannten Platzrunden – hauptsächlich über Kleinbroich, Raderbroich und Herrenshoff. „In 300 Metern Höhe mussten die fliegen“, so Goltsch. „Doch das hatte nie jemand geprüft.“ Das sollte sich mit der IGH ändern.

### INFO

#### Interessengemeinschaft existierte 46 Jahre lang

**Anliegen** Seit ihrer Gründung im Dezember 1975 hat die Interessengemeinschaft Herrenshoff (IGH) unterschiedlichste Themen angepackt. Sie kämpfte gegen den Fluglärm und setzte sich später für die Grundwassermaßnahmen ein.

**Spende** Zur Auflösung des Vereins will die IGH ihr Vereinskapital der Stadt spenden, um damit Verträge zu den Grundwassermaßnahmen zu finanzieren.

„Das ist einfacher Strahlensatz“, sagt Goltsch, der inzwischen zwar pensioniert ist, früher aber als Physiker tätig war. Mit Hilfe von Kamerafotos wurde zurückgerechnet, in welcher Höhe die Maschinen tatsächlich flogen. 1990 gründete die IGH mit anderen Organisationen die Fluglärminitiative Airpeace. Ihren größten Erfolg verbuchte sie, als im Jahr 2005 der Ausbau des Gladbacher Flugplatzes nicht genehmigt wurde. Goltsch weiß, dass die IGH mit ihren Aktionen so manchen auf die Nerven gegangen sei. Wie Häusler hofft er aber: „Es wäre schön, wenn Solidarität weiterhin hier gelebt wird.“

## „Heutzutage wird immer mehr Wild totgefahren“

**KORSCHENBROICH** (barni) Eigentlich hätte sie schon im März stattfinden sollen, was aber wegen der Pandemie nicht möglich war. Jetzt kam die Jagdgenossenschaftsversammlung Korschenbroich II endlich zusammen. Auf dem Hof der Vorsitzenden Elisabeth Jansen konnten alle zu vergebenden Ämter besetzt werden. Jansen, die den Vorsitz nach dem Tod von Franz Franzen im März 2018 übernommen hatte, wurde einstimmig wiedergewählt.

Stellvertretender Vorsitzender bleibt Peter Franzen, erster Beisitzer ist Karl-Ernst Froitzheim. Die zuletzt vakante Position des stellvertretenden ersten Beisitzers konnte mit Heinz-Werner Metzger besetzt werden. Paul Lauterbach bleibt zweiter Beisitzer, sein Stellvertreter ist Johannes Hoffmann. Als Geschäftsführer und Kassensführer wurde Gerd Ingenwardt im Amt bestätigt, Heinz Schüppler ließ sich zu seinem Stellvertreter wählen.

Die Jagdpacht kostet sieben Euro pro Hektar, sie wird nun für zwei Jahre ausgezahlt. Sieben Euro sind vergleichsweise günstig. Es gibt allerdings auch viel weniger Tiere, die den Jägern vor die Flinte laufen. Lauterbach erinnerte an bessere Zeiten: „In den 70er Jahren hatten wir bis zu 600 Kaninchen und 150 Hasen erlegt, hinzu kamen 220 Hähne, jede Menge Tauben und zehn bis 20 Füchse.“ Er beklagt: „Heutzutage wird immer mehr Wild totgefahren.“

Trotz der geringen Jagderfolge lieben die Jäger ihr Hobby. „Die Hege gehört ja auch dazu“, sagt die Vorsitzende. So spüre man inzwischen junge Rehe mit einer Drohne auf, bevor die Bauern ihre Felder mähen. Ein weiteres Problem: Erlegtes Wild ist aktuell nicht mehr so leicht zu verkaufen wie früher. „Man kann sich dabei die Finger wundwählen“, sagte Lauterbach. Lediglich vor Weihnachten klappte die Vermarktung problemlos.

## Knisternder Kurt-Weill-Abend

Sopranistin Stefanie Wüst und Pianist Christopher Arpin berührten ihr Publikum.

VON ANGELA WILMS-ADRIANS

**KORSCHENBROICH** Der Mackie-Messer-Song durfte an diesem Abend nicht fehlen. Sopranistin Stefanie Wüst spielte das bekannteste Stück der „Dreigroschenoper“ auf einer Mini-Orgel an, ihr Publikum im Kulturbahnhof stimmte textsicher ein. Doch Wüsts Herz gehört in erster Linie den unbekannteren oder halb vergessenen Seiten des 1950 verstorbenen Komponisten Kurt Weill.

„Ich bin Kurt Weill verfallen“, bekannte die Sopranistin energisch. Auf Einladung von Stadt und Freundeskreis für Kunst und Kultur gestaltete sie mit dem Pianisten Christopher Arpin unter dem Motto „Let's play Weill“ einen berührenden, intensiven und knisternden Blick auf Leben und Werk des Komponisten.

Zu vier Themenabschnitten mit Fokus auf Frühwerk, Weills Begegnung mit Brecht, Weills Zeit in Frankreich und in den USA beton-

te die Brecht-Weill-Spezialistin in wechselnder Garderobe auch optisch die Entwicklung und Zäsur im Werk des Mannes, der auf der Flucht vor den Nationalsozialisten seine Melodien wie ein „Chamäleon“ auf das jeweilige Land angepasst habe und doch eigenständig blieb.

Das Duo eröffnete das Programm mit einem Lied, das der Komponist im Alter von 16 Jahren unter dem Eindruck des ersten Weltkrieges geschrieben hatte. Es folgte ein Beispiel aus Weills Zyklus über hebräisch-jüdische Lieder. Nach der Reise durch ein Musikerleben endete der Abend mit der berührenden Interpretation von Weills Bearbeitung eines hebräischen Volksliedes, mit dem der Komponist zu den Wurzeln der jüdischen Herkunft zurückkehrte.

Stimmlich beeindruckte Wüst mit Facettenreichtum, Leidenschaft, Emotionalität und Vitalität. Sie gestaltete ausdrucksstark mit Brüchen

und Umschwüngen, wechselte in versonnene, melancholische Nuancen. Zu Weills Berliner Volksweisen berlinerte die Kölnerin nach Herzenslust. Im kecken Kontrast zu Weills künstlerischem Streben stellte sie in einer ebenso amüsant wie euphorisch servierten Ode auf eine Seife dessen aus finanziellen Gründen unternommenen Ausflug in die Werbung vor.

Wunderschön im Ausdruck, dabei mit Gefühl für Wut und Schmerz, interpretierte die Sopranistin von Weill in Frankreich geschriebene Chansons. Ungemein lebendig unterstrich sie den erzählenden Charakter der Lieder in beinahe szenisch anmutenden Darstellungen. Christopher Arpin, ehemaliger Solokorrepetitor der Oper Bonn, begleitete als kongenialer Partner. Zur Aufzählung der vielen Kosenamen zwischen Kurt Weill und dessen Frau Lotte Lenya war er auch Mitspieler im gesprochenen Wort.

## Zwei Schüler verletzt nach Fahrradunfall

**KORSCHENBROICH** (NGZ) Ein 14-jähriger Schüler wurde am Donnerstagmorgen, 26. August, nach Angaben der Polizei bei einem Fahrradunfall schwer verletzt. Gegen 7.50 Uhr waren zwei junge Radfahrer auf dem Fahrradweg der Nordstraße in Korschenbroich zusammengestoßen. Dabei wurde einer der beiden schwer-, der andere leicht verletzt. Wie die Polizei mitteilt, war ein 15-Jähriger auf seinem Fahrrad aus Richtung Oststraße kommend auf dem Fahrradweg der Nordstraße unterwegs, als er kurz hinter dem Kreuzungsbereich Nordstraße/Oststraße/Am Hallenbad aus noch ungeklärter Ursache mit einem 14-Jährigen zusammenstieß. Dieser war auf dem Fahrradweg in Richtung „Am Hallenbad“ unterwegs. Die beiden Jugendlichen kamen zu Fall. Dabei wurde der 15-Jährige leicht verletzt. Der 14-Jährige dagegen musste mit einem Rettungswagen in ein Krankenhaus gebracht werden.

## RP GEWINNSPIEL



Ist Ihr 5-Euro-Schein 100 € wert?  
**HEUTIGE GLÜCKSZAHLEN:**  
**3, 8, 4**

5-Euro-Schein-Gewinnspiel

## DIE 100-€-GEWINNCHANCE

Haben Sie einen 5-Euro-Schein, bei dem eine der Zahlen 3, 8 oder 4 innerhalb der Seriennummer an beliebiger Position vorkommt?

Dann machen Sie jetzt mit und sichern sich die Gewinnchance auf 100 €.

Jetzt mitmachen und mit etwas Glück gewinnen: 01379 88 10 10\*

SMS\*\* mit dem Kennwort „rpeuro“, Leerzeichen, Namen, Adresse und der Zahl an 1111 (ohne Vorwahl)  
Die 100 € können nur bei Abgleich eines 5-€-Scheines mit der richtigen Zahl ausgezahlt werden.

Unser Gewinner vom 25.08.: Christian Schmidt aus Hilden. Herzlichen Glückwunsch.  
Morgen werden neue Glückszahlen veröffentlicht!

\*50 Cent/Anruf aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk abweichend. \*\*ohne Vorwahl, 50 Cent/SMS. Teilnahme erst ab 18 möglich; ausgeschlossen sind Mitarbeiter des Verlags oder verbundener Unternehmen. Das Los entscheidet und die Gewinner werden kurzfristig benachrichtigt. Eine Barauszahlung des Gewinns kann nicht erfolgen. Im Übrigen finden Sie unsere Teilnahme- und Datenschutzbedingungen auch unter rp-online.de/teilnahmebedingungen; Mit Teilnahme am Gewinnspiel erklären Sie sich mit einer Veröffentlichung Ihres Namens im Gewinnfall einverstanden. **Teilnahmeschluss: 27.08.2021, 24 Uhr!**